
¹ zu Barton (eigentlich: Friedrich Bergel) siehe Biografien

Barton an L.D.

Sehr werter Genosse !

Ich hätte eine Polemik mit dem Autor G.Austr. nicht in dieser so scharfen und überspitzten Form geführt. Nicht ohne Grund und nicht aus Lust an pedantischer Nörgelei habe ich das Thema aufgegriffen. Der Artikel als Beleuchtung des Austromarxismus - welchem Zwecke er wohl hauptsächlich dienen sollte - ist sachlich nach meinen Begriffen nicht zu bemängeln. Jedoch ist die Auffassung weit verbreitet, die Heimwehrbewegung sei eine Fraktion des Faschismus und den Nazi werde es kaum gelingen, Dollfuß über den Haufen zu rennen. Ich glaube in der Sprache der Imperialisten nennt man das Defaitismus. Ich wollte also durch Herausschälen dieser Frage die Diskussion über dieses Problem aufrollen.

Nun sehe ich aus Ihren frdl. Zeilen, dass Sie nicht nur keinen solchen Wert auf diese Differenzierung legen, sondern mit der Mehrzahl unserer Gen. von der Leitung auch die Ansicht hegen, die Heimwehren wären ihrem Wesen nach faschistische Formationen.

Ich bin politisch viel zu wenig geschult und viel zu unerschaffen, dass ich mir anmassen wollte, gegen Ihre Auffassung zu polemisieren; ich bin vielmehr bereit, Ihre Autorität auch in dieser Frage anzuerkennen. Wenn ich nun trotzdem einige Einsprüche mache, so bitte ich Sie, diese mehr als Fragen des Schülers an den Lehrer anzusehen, keinesfalls als Auflehnung gegen Ihre Überlegene, gewiss richtige Einschätzung.

Gen. Römer hat Kenntnis von Ihrem Brief und seiner Veranlassung und da sie viel mehr Einblick in polit. (s.d.) Organisationen hat, wird sie versuchen, Ihnen das gewünschte Material zur Feststellung der in den Heimwehren resp. Naziorganisationen enthaltenen sozialen Elementen zu verschaffen. Ich kann Ihnen nur meine Beobachtungen mitteilen, die, weil subjektiv, nur bedingten Anspruch auf Verlässlichkeit haben können.

Die Heimwehren rekrutieren sich, od. vielmehr werden rekrutiert aus den jungen, sozial äusserst rückständigen Gebirgsbauern, denen es dabei zu tun ist einerseits um den beschränkten Raum des heimatlichen Dorfes mit der neuen Umgebung in der Stadt, in der Kaserne zu vertauschen, ein breiteres Betätigungsfeld für ihre traditionelle Rauflust zu erhalten - andererseits um die Entlohnung und die (für ihre Begriffe) gute Bekleidung, während die gleichzeitig die wirtschaftliche Lage des elterlichen Gehöftes um einen Mitesser entlasten. - Es muss daran erinnert werden, dass die Heimwehren unter der Patronanz Seipels entstanden sind u. zw. als Wehr- und Schutzformationen des Klerus und des klerikalen Adels, die auch die Kosten der Erhaltung aufbrachten, später gesellte sich auch die Grossbourgeoisie dazu. Erst in einem weiteren Stadium gewannen auch andere politische Faktoren Einfluss, besonders die Rheinische Montanindustrie (Alpine), was auch zu Spaltungserscheinungen führte. Tatsächlich erfolgte eine Fascisierung der Steirischen Heimwehr, während es dem Agenten des deutschen Faschismus (Pabst) nicht gelang, die übrigen Heimwehrformationen dem Einfluss der Kirche zu entziehen. Ich glaube, dass die Heimwehren überhaupt keinen polit. Klasseninhalt haben, sondern nur eine Art Privatpolizei des Klerus, des Adels und der österr. Grossbourgeoisie sind. Zur Regierung Dollfuß, die ja reinster Repräsentant dieser beiden koalitierten Gruppen des Kapitalismus ist, steht die Heimwehr nicht nur in keinem Widerspruch, sondern sie ist vielmehr die aktivste und verlässlichste Beschützerin derselben. Wenn also die Heimwehr die österr. Spielart des Faschismus wäre, dann müsste man die Regierung Dollfuß richtig als faschistisch ansprechen und nicht als bonapartistisch.

Ich glaube aber, dass der Faschismus wenigstens im ersten Stadium seiner Entwicklung einen ganz bestimmten, nämlich kleinbürgerlichen Charakter hat. Indem das Kleinbürgertum als Klasse den Kapitalismus bejaht, ist es die Wiege der Grossbourgeoisie und deshalb hat der Faschismus in seiner Entwicklung die Tendenz, Beschützer des Kapitalismus schlechtweg und in engerem Sinne der Grossbourgeoisie und des Imperialismus zu werden. (Italien)

x Klasseninhalt

2) Bartom an L.D.

Die nationalsozialistischen Formationen gruppieren sich um einen städtisch-kleinbürgerlichen Kern, der sich zusammensetzt aus dem Beamtentum, der akademischen Jugend und ihren Lehrern. Daran gliedern sich aber die Mehrheit der Kleinkaufleute, Kleingewerbetreibenden, ein sehr bedeutender Teil der Landbevölkerung und jene Teile des Proletariats, denen von der reformistischen Führung das kleinbürgerliche Ideal eingepflanzt worden ist. Die Anhängerschaft der Nazi wächst stark, namentlich auf dem Lande; sie durchdringt die Berufsorganisationen der Polizei und des Heeres und sie muss notwendig wachsen aus Gründen, die ich in meinem ersten Brief bereits dargelegt habe. Hier also und nur hier, haben wir alle Elemente des Kleinbürgertums als Klasse in einer politischen Organisation vereinigt, die in scharfem Gegensatz steht einerseits zu den marxistischen Proletariern, ~~XXX~~ welche es versäumt haben, die Macht zur Wandlung der Dinge auszunützen, welche die grosstönenden Versprechungen nicht erfüllt, daher die Verachtung und den Hass der kleinbürgerlichen Massen auf sich gezogen haben-andererseits zur Regierung als Repräsentantin jener Klassen, welche dem hungrigen, beute- und stellengierigen Kleinbürgertum den Weg nach oben versperren.-

Es sind also auch hier bei uns die beiden Gegner: Proletariat und Kleinbürgertum, welche es der auf schmalster sozialer Basis operierenden Regierung Dollfuss erlaubt, ihr bonapartistisches Regime zu führen. Dabei muss man wohl anerkennen, dass Dollfuss ein geschickter Equilibrist ist, der es auch versteht, die Interessen des Auslandes für seine Zwecke zu mobilisieren. Die Heimwehr aber ist Prätorianergarde dieses Regimes, aus der Klasse der armen Landbevölkerung stammend, aber durchaus nicht als Interessenvertreterin derselben anzusprechen. Die Heimwehren sind mit Ausnahme der steirischen nicht fascistisch. Sie sind einfach Söldnerformationen, die zweifellos bereit sind, morgen mit fliegender Fahne zur neuen Machthaberin überzugehen.

Es gibt also auch in Oesterreich so scheint es mir, nicht zwei fascistische Lager, sondern eines: das der Nazi. Und die Formulierung des gegenwärtigen Regimes als bonapartistisch erfordert keine Revision.

Mit besten Grüßen



24. Juni 1933.